

Ausflug in die wilde Heimat

Großes Interesse an Wanderung des Bundes Naturschutz zum ehemaligen Standortübungsplatz

(red) „Mit über 60 Teilnehmern sehen wir bei dieser naturkundlichen Wanderung das große Interesse an der Landshuter Stadtnatur, freuen uns über die Anerkennung des Erreichten durch die Besucher und verstehen es auch als Ansporn für weiteres Engagement“: So lautete das Fazit der Ortsgruppe des Bundes Naturschutz nach einem Ausflug ins Naturschutzgebiet „Ehemaliger Standortübungsplatz Landshut mit Isarleite“.

Gebietsbetreuer Fabian Hertrich begann mit einem Überblick zum Gelände und zeigte die Geschichte bis zum heutigen Status als Naturschutzgebiet auf. Es wurde verdeutlicht, wie komplex der Erhalt dieses Schutzgebietes mit europäischem Rang ist. Dazu gehören ein Vertragsbewirtschaftungsprogramm inklusive Beweidungsmanagement durch circa 400 Schafe und Ziegen, die Pflege der Streuobstwiesen sowie die Schaffung von Abbruchkanten für Nistgänge der Wildbienen und Bodenverdichtungen durch Schwerlastfahrzeuge, um temporäre Laichgewässer zu schaffen. Während sich die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen von einer jungen Gelbbauchunke, Erdkröte, Teich- und Bergmolch begeistern ließen, verwies Hertrich darauf, dass nur er (dank einer Sondergenehmigung) diese geschützten Tierarten fangen und zeigen darf.

Die Notwendigkeit des Wegegebotes wurde aufgegriffen und auf den daraus resultierenden Erfolg verwiesen: Die Heidelerche (ein Bo-



Gebietsbetreuer Fabian Hertrich (links) erklärte eine künstliche Abbruchkante; Christoph Stein (stellvertretender Vorsitzender der Ortsgruppe Landshut) erläuterte einige Zeigerpflanzen

Foto: Bund Naturschutz

denbrüter, der bereits auf der Roten Liste steht) hat in diesem Jahr bereits erfolgreich gebrütet. Die Freude ist da umso größer, zumal diese Art letztes Jahr nicht gesichtet wurde. Hertrich lobte in diesem Zusammenhang auch das Verständnis der Hundehalter, die im Schutzgebiet nahezu ausnahmslos die Leinenpflicht befolgen und so ihren Beitrag zur ungestörten Brut leisten.

Auf dem Weg Richtung Plaikaturm wurden die Nisthilfen für Wildbienen besprochen, um dann bei der Streuobstwiese auf die enorme Wichtigkeit dieser Kulturform hinzuweisen. Auf allen Streuobstwiesen ist übrigens eine Ernte

durch die Lebensgemeinschaft Höhenberg vorgesehen. Als Besucher des Naturschutzgebietes dürfe man sich schon ein oder zwei Brotzeitäpfel mitnehmen, aber wenn Leute mit großen Taschen und Schubkarren ankommen oder an den Bäumen schütteln, dann müsse er sie ansprechen, erklärte Hertrich.

Dass der „Punk der Vogelwelt“, der Wiedehopf, bisher nur beim Überfliegen gesichtet wurde, ist ärgerlich, aber auch dank des speziell für diese Art aufgestellten Nistkastens gibt man sich zuversichtlich, dass es in Zukunft vielleicht klappen könnte. Damit würde einer der bekanntesten und schillerndsten

Streuobstwiesen-Bewohner wieder in Landshut einziehen und Nutzen aus der hohen Biodiversität und Nahrungsdichte einer intakten Streuobstwiese ziehen. Hinweise zu ausgesetzten Fischen (Rotfedern), Goldfischen und einer Schildkröte im Bereich der Panzerwaschanlage wurden ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit Verweis auf die katastrophalen Auswirkungen auf diese Biotope und die hohen Kosten für die Beseitigung geschildert. Weitere Termine in diesem Naturschutzgebiet und Veranstaltungen in Stadt und Landkreis sind auf der Webseite der Kreisgruppe des Bundes Naturschutz zu finden.